

Berliner



VVN-BdA ROTER WINKEL - ONLINE

Rundbrief der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes -
Verband der Antifaschistinnen und Antifaschisten e.V. Email:
post@vvn-vda.org

04.10.2014

Liebe Kameradinnen und Kameraden, liebe Freundinnen und Freunde,

Veranstaltungsreihe 80 Jahre KZ Columbiahaus

Der Förderverein zum Gedenken an Naziverbrechen um und auf dem Tempelhofer Flugfeld lädt zu einer Veranstaltungsreihe anlässlich des 80 Jahrestages des KZ Columbiahaus ein. Die Eröffnungsveranstaltung der Reihe findet am 8. Oktober 2014, um 18 Uhr im Schwulen Museum in der Lützowstrasse 73, 10785 Berlin statt. Das Thema wird sein: „Die Ausweitung der Verfolgung. Biografische Lesung "Aus der Columbiadielen" - Kurt Hiller-Heinz Dörmer - Horst Hörig“. Lesen wird Renata Brckan
Zum Hintergrund der Reihe

Vor 80 Jahren wurde das Gefängnis „Columbiahaus“ zu einem Konzentrationslager umorganisiert. Im Jahr 1934 begannen die umfangreichen Verfolgungen des NS-Regimes auf „Kriminelle“ und „Sittlichkeitsverbrecher“, insbesondere homosexuelle Männer und Transpersonen. Kriminalität wurde seit dem 19. Jahrhundert als biologisch angeborene Krankheit definiert, die durch „Sozialhygiene“ vorbeugend bekämpft werden konnte. Dabei wurde das „Delikt“ Homosexualität durch das NS-System häufig auch als Gegnerbekämpfung, Disziplinierung und Überwachung der Gesellschaft angewendet. In dieser Reihe ehren wir homosexuelle Männer die Opfer der NS-Verfolgung wurden und gehen dabei in Bezug auf das KZ Columbia auf die Funktion der Kriminalisierung in der NS-Zeit ein.

Weitere Veranstaltungen:

5.11.2014, 19 Uhr, Ort: Alte Zollgarage im Flughafen Tempelhof

Titel: November 1934- Auftakt zur Verfolgung schwuler Männer

Vortrag von Andreas Pretzel (angefragt)

Moderation: Beate Winzer

13.11.2014, 19 Uhr, Ort: Historische Kriminalsammlung

Titel: Gefährliche Menschenbilder

Vortrag von Dr. Jens Dobler, Moderation: Rüdiger Lautmann

Flyer anbei

WERNER SEELNBINDER

(2. August 1904 – 24. Oktober 1944)

VOR 70 JAHREN IN BRANDENBURG ERMORDET

Im Deutschland der Weimarer Republik gab es bis zur Machtübertragung an die Nazis neben den bürgerlichen, oft national- konservativen Sportverbänden eine starke Arbeitersportbewegung, die eine eigene, zumeist mehr auf Breitensport gerichtete und vor allen Dingen politische Kultur pflegte. Werner Seelenbinder war einer der bekanntesten und erfolgreichsten Arbeitersportler. 1904 in Stettin geboren und in Berlin-Neukölln aufgewachsen, musste er schon früh im Gemüsegeschäft seiner Eltern mithelfen. Er trat in den Sportverein Berolina 03 Neukölln ein, dem er bis zu dessen Verbot durch die Nazis 1933 angehörte. 1928 fuhr er zur Spartakiade nach Moskau und gewann als einziger deutscher Arbeitersportler den Wettbewerb. Nach seiner Rückkehr wurde er aktives KPD-Mitglied. Als 1933 die Arbeitersportvereine verboten wurden, sahen sich viele gezwungen in einen der bürgerlichen Vereine einzutreten. Werner Seelenbinder war aus Überzeugung Arbeitersportler. Er mochte den bürgerlichen Sportbetrieb nicht und trat nur widerwillig und auf Zuraten seiner Genossen der Sportvereinigung Ost bei, mit dem Vorsatz, Spitzensport und Widerstand zu verbinden. Schon 1933 verweigerte er bei der Siegerehrung den Hitlergruß. Eine Woche später wurde er dafür verhaftet und eine Zeit lang im Columbiahaus eingesperrt.

Anschließend bekam er ein Jahr Wettbewerbssperre. Sportlicher Höhepunkt sollte die Olympiade 1936 werden, bei der er zu den Favoriten zählte. Er wurde „nur“ Vierter. Dies durchkreuzte sein Vorhaben, bei der Siegerehrung die Nazis vor den Augen der Welt zu blamieren und den Hitlergruß zu verweigern. 1936 bekam er Kontakt zu dem gerade aus dem Zuchthaus entlassenen Robert Uhrig und damit zur Berliner Untergrundleitung der KPD.

Werner Seelenbinder stand unter ständiger Beobachtung durch die Gestapo. Doch das hinderte ihn nicht daran, seine Reisen zu Wettkämpfen, insbesondere ins Ausland, für Kurierdienste und zur Informationsübermittlung zu nutzen. 1942 gelang es der Gestapo die Gruppe Uhrig zu zerschlagen. Robert Uhrig und über 200 Freunde und Genossen wurden verhaftet, unter ihnen am 4. Februar 1942 auch Werner Seelenbinder. Nach einer zweijährigen Odyssee durch mehrere Konzentrationslager und Zuchthäuser wird er am 5.9.1944 vom Volksgerichtshof zum Tode verurteilt. Am 24. Oktober 1944 wurde Werner Seelenbinder im Zuchthaus Brandenburg unter dem Fallbeil ermordet.

Alljährlich im Oktober rufen die „Berliner Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes / Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten“ (VVN/BdA), der Freundeskreis der Sportsenioren und andere demokratische Organisationen an seinem Todestag zu einer Gedenkkundgebung auf. Das Gedenken an Werner Seelenbinder hat eine lange und wechselhafte Tradition. Sie begann mit der Beisetzung der Urne auf einer Kundgebung mit hunderttausend Teilnehmern im September 1945 und der Umbenennung des Sportpark Neukölln in Werner Seelenbinder Kampfbahn. 1950 wurde der Name wieder getilgt, weil Seelenbinder Kommunist war. In den sechziger Jahren war es zweimal im Jahr erlaubt, zum Geburtstag und Todestag unter Polizeiaufsicht an seinem Grab Blumen niederzulegen. Seit 2004 trägt der Sportpark Neukölln wieder den Namen Werner Seelenbinders.

**WERNER SEELENBINDER
VOR 70 JAHREN IN BRANDENBURG ERMORDET
Freitag, 24. Oktober 2014
Beginn 16 Uhr**

Werner-Seelenbinder Sportpark
Oderstraße 182, 12051 Berlin
(U- und S-Bahnhof Hermannstraße)

Unsere Kampagne für ein NPD-Verbot ist immer noch bei facebook präsent:
<https://www.facebook.com/npdverbotjetzt>

**FASCHISMUS IST KEINE MEINUNG - FASCHISMUS
IST EIN VERBRECHEN!**

Wer diesen Rundbrief nicht mehr bekommen möchte, möge bitte eine e-mail zurückschicken mit Betreff "Abbestellen". Die e-mail Adresse wird dann sofort gelöscht.